

Pfarrbrief



Friedenslicht aus Bethlehem

7/2024, 23. Nov. bis 12. Jan. 2025

Bezugspreis 8,00 € / Jahr,

Einzelpreis 1,00 €

Die Pfarrgemeinden
St. Johannes Evgl., St. Martin, St.
Michael, St. Nikolaus,
in der Gemeinschaft der
Gemeinden St. Elisabeth.

Besinnliches....

Sie ist bald wieder da: die Adventszeit. Advent ist eine Zeit des Wartens.

In unserem Leben vergeht kein Tag, an dem wir nicht auf jemanden oder etwas warten. Ein großer Teil unseres Lebens besteht aus Warten. Wir bemühen uns, nichts zu versäumen, denn unser Warten soll doch einmal ein Ende haben. Warten verbinden wir auch damit, dass wir Ausschau halten, auf etwas hoffen, etwas erreichen zu wollen. Der Advent ist eine besondere Zeit des Wartens. Wir warten auf den Erlöser. Wir warten auf Jesus Christus, der uns annimmt, der mit uns geht, dem wir und dem jeder einzelne von uns etwas bedeuten. Wir wissen, dass es Jesus Christus ist, der vor über zweitausend Jahren auf die Welt gekommen ist. Das ist lange her.

Fragen:

Betrifft mich das überhaupt?

Kann und darf ich noch etwas von ihm erwarten. Worauf soll ich bei meinem Warten achten? Viele von uns haben einen großen Teil des Lebens gelebt und ihre Aufgaben erfüllt. Manches, was sie sich gewünscht haben, ist anders in Erfüllung gegangen, als sie es sich vorgestellt haben. Vielleicht fühlen sie sich infrage gestellt, enttäuscht oder leer und fragen sich, was sie noch erwarten können.

Anhand eines unserer beliebtesten Adventslieder will ich versuchen, ihnen näher zu bringen, was uns beim Warten hilfreich sein kann. Schlagen sie dazu bitte das Lied im Gotteslob auf, lesen oder singen den Text.

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit (GL 218, 1).

Dieses Lied ist voller Erwartung. Es fordert uns auf, die Türen und Tore unseres Herzens zu öffnen. Es ist offen wie der Stall einer Weihnachtskrippe. Er ist leer, aber offen und wartet auf etwas, was ihn erfüllt. Auch in uns ist es oft leer und wir sehnen uns nach Erfüllung. Damals vor über zweitausend Jahren hat niemand daran gedacht, dass der Messias in einem Stall geboren werden sollte, wo es nicht immer freundlich, hell und sauber ist. Denn immer dort, wo es nicht so ist, wie es ein soll, braucht es Hilfe, einen Erlöser. Also, wenn mir jemand Hilfe verspricht, ist dies immer ein Grund zur Freude.

Er ist gerecht ein Helfer wert (GL 218, 2).

Warten fällt sehr schwer und erzeugt oft auch eine Leere in uns. Aber dies muss man einfach aushalten. Es macht uns aber auch bewusst, dass wir jemand brauchen. Viele einfache Dinge im Alltag – ganz gleich wie jung oder wie alt wir sind – gelingen uns einfach nicht und wir müssen akzeptieren, dass wir vieles nicht mehr selbst (oder noch nicht) können und Geduld haben müssen.

Dies fällt uns nicht leicht. Doch etwas macht das Warten leichter: die Hoffnung. Sie trägt uns, bis ein Ereignis eintritt von dem wir sagen: darauf habe ich gewartet, das habe ich erhofft, das hat mir geholfen.

O wohl dem Land, o wohl der Stadt (GL 218, 3). Warten heißt auch: Ausschau halten, sich bereithalten und wach bleiben. Warten verbinden wir



gewöhnlich mit etwas Positiven, mit einem Ereignis, mit einer Begegnung, die aus unserem täglichen Leben etwas Besonderes macht, auf einen Wunsch, der nach langer Zeit in Erfüllung geht. Darauf stellen wir uns ein, bereiten uns vor und richten es uns entsprechend her. Dann wird aus der leeren Zeit eine spannende Zeit. Das Warten wird zur Vorfreude auf das, was wir wünschen. Dann lohnt es sich auch, das Warten. Dann können wir darüber sprechen und andere Menschen an unserer Freude teilhaben zu lassen.

**Macht hoch die Tür,
die Tor macht weit** (GL 218, 4).

Wir warten auf die Ankunft Jesu. Jesus will zu uns kommen und unser Herz sollte ihm ebenso offenstehen. Damit er darin wohnen kann, müssen wir ihm Platz machen. Wir müssen uns von dem befreien, was uns davon abhält und uns den Blick auf Jesus verstellt. Wir müssen dankbar sein für das Positive im Leben, uns über das Gute in den Mitmenschen freuen, einfach über alles, was uns das Leben erleichtert.

Wenn wir das geschafft haben, sind wir erfüllt von Glauben, Hoffnung und Liebe und geleitet von seinem Geist. Dann kommt Jesus durch uns in diese Welt.

Das Warten hat sich gelohnt.

Komm, o mein Heiland Jesu Christ
(GL 218, 5.)

Dann können wir vielleicht dieses kleine Gebet sprechen:

Herr Jesus Christus, du willst in unsere Welt kommen. Du willst Gestalt annehmen auch in meinem Leben. Mach uns zu Menschen der Erwartung, die offen für dich sind, die sich erfüllen lassen von deiner Liebe und deinem Licht. Schenke uns dazu Ausdauer, Geduld und festen Glauben: Du Christus, unser Herr Amen

Vorfreude ist die schönste Freude. Darum euch allen einen gesegneten Advent.

Franz Josef Emme-Quast



Liebe Gemeindemitglieder,
die diesjährige Friedenslichtaktion steht unter dem Motto:

**„Vielfalt leben,
Zukunft gestalten“**

Die Messdienergemeinschaft der GdG St. Elisabeth, wird wie in den vergangenen Jahren am 23. Dezember 2024 in der Zeit von 9-16 Uhr die kleine Flamme aus Bethlehem, die uns alle miteinander verbindet, zu Euch nach Hause bringen. Hierzu müsst ihr euch bei den einzelnen Pfarrbüros bis zum 15.12.2024 telefonisch anmelden. Bitte beachtet: Wir können keine genaue Zeit bei den einzelnen Haushalten angeben. Aufgestellte Laternen vor den Türen, werden wir mit dem Friedenslicht anzünden.

„Manchmal sehen wir nur, wie verschieden Menschen sind. Aber wenn wir [...] gut genug hinschauen, dann sehen wir, wie ähnlich wir uns eigentlich sind!“ – Aladdin

Günter Kriescher



**Friedenslicht
aus
Bethlehem**



Frieden

Wer wünscht sich nicht in Frieden zu leben?

Angenommen zu werden, so wie er ist,
ohne wenn und aber.

Einfach sein zu dürfen, einfach zu leben.
Menschen schaffen dies oft nicht.
Sie stellen Erwartungen und Bedingungen
an den anderen.

Oft leben Menschen in Zwietracht
und Streit.

Das Kind in der Krippe nimmt jeden
Menschen so an, wie er ist.

Es stellt keine Bedingungen und keine
Forderungen.

Das göttliche Kind hat seine Arme weit
ausgestreckt, für jeden Einzelnen.

Du brauchst nur hinzugehen,
zu diesem Kind in der Krippe.

Und du wirst reich beschenkt werden,
mit seiner göttlichen Liebe.

Diesen Frieden wünschen wir ihnen
und ihren Familien.

Liebe Mitchristen,

Ich habe ein Wort unseres verstorbenen Bischofs Klaus Hemmerle gefunden, das mich sehr angesprochen hat.

Möge es uns helfen, dieses Geheimnis der Weihnacht zu begreifen, es in der Tiefe unseres Herzens zu erspüren, so dass Weihnachten in uns geschehen kann.

Er schreibt:

„Ich möchte es wagen, das Geheimnis der Menschwerdung Gottes in der Kindlichkeit eines Bildes so auszudrücken:

Gott fragte den Menschen: Wie geht es dir?
Und um es genau zu sagen, kam er persönlich dorthin, wo der Mensch ist.

Er sagte zum Menschen: Ich bleibe da, ich werde wie du.

Ich werde Mensch.

Ich gehe mit dir bis in den Tod und durch den Tod bis zum Leben.

So geht es dir gut!“



Soweit unser verstorbener Bischof Klaus, der immer wieder versucht hat, die Botschaft der Weihnacht in Worte zu fassen, so dass sie verstehbar und verständlich für uns sind, so dass wir Menschen begreifen, was da uns gesagt ist und was Weihnachten wirklich geschieht.

Mit diesem Fest feiern wir die Menschwerdung unseres Gottes; die Bewegung Gottes auf uns zu. Mit Jesus nimmt er Anteil an unser aller Leben. Ich bleibe da, ich werde wie du, ich werde Mensch. Unser christlicher Glaube unterscheidet sich elementar von den vielen Glaubensrichtungen dieser Welt. Denn er verkündet einen Gott, der dem Menschen nahe ist, der ihn begleitet und der da ist, wenn man ihn braucht. Ein Gott, der fassbar und erfahrbar geworden ist für uns alle im Stall und Kind von Betlehem. Weil das im tiefsten die Botschaft der Weihnacht ist, weil Gott uns allen sehr nahe kommt, überrascht mich

immer wieder, wie selten wir doch aus dieser Nähe Kraft für unser Leben tanken. Wir spüren häufig diese Nähe Gottes nicht. Wir leben so, als wäre sein Sohn nie zur Welt gekommen, als wäre Gott weit weg von uns. Und weil das so ist, ist uns kaum bewusst, welch großes Geschenk uns im Glauben anvertraut worden ist. Wir feiern Weihnachten und nach dem Fest ist es alles wieder so, wie es immer schon war. Wir stimmen uns eine lange Zeit ein – wir schmücken unsere Häuser und Gärten – und dann kommt das Fest und der Weihnachtsbaum liegt schon am 2. Weihnachtstag vor mancher Tür und hat seine Schuldigkeit getan. Und es wird noch doller: der Präsident von Venezuela legt Weihnachten vor auf den 1. Oktober und schafft es mit dieser Ankündigung weltweit in alle Nachrichtensender.

Wenn ich zurückdenke an meine Kindheitserinnerungen ans Weihnachtsfest – da sind es die kleinen Dinge, die mir in Erinnerung geblieben sind. Der Blick auf die Eltern, die mit viel Herzblut das Fest vorbereitet haben – und wir Kinder waren in voller Erwartung. Ich denke zurück an die Christmetten und Gottesdienste bis hin in die Heilige Nacht. Oft war ich als Messdiener dabei.

Die wunderschöne Krippe in unserer Pfarrkirche all das lebt oft auf, wenn ich an diese Zeit zurückdenke. Als Kind wollte die Adventszeit sogar fortschreiten – so lange kam sie mir vor. Und innerlich war ich immer erregt, je näher das Fest kam. Und einige Bräuche, ob Backen, Basteln oder das Geschichtenerzählen, waren mit Inhalt dieser Festtage.

Und dann das Treffen mit Verwandten und Freunden – der Wunsch nach einem harmonischen Fest ohne Streit und Hader. Meist ist es uns gelungen ohne dass sich jemand verbiegen musste. Mit den Jahren spüre ich immer mehr, wie sehr beladen und belastet dieses Fest doch ist. Die Botschaft der Engel vom Frieden auf unserer Erde – sie wird gehört und ist zugleich wirklichkeitsfremd, wenn ich in weite Teile unserer Welt schaue. Krieg, Terror und Gewalt;

Hassbotschaften und fehlende Toleranz – immer mehr Menschen, die unterhalb der Armutsgrenze leben – auch bei uns in unserem eigentlich reichen Land.

Gottes Botschaft hat es schwer und doch beinhaltet sie einen Menschheitstraum. Wie lebenswert und liebenswert wäre unsere Welt, wenn doch Frieden wäre und dieser Friede nicht ein Traum, sondern gelebte Wirklichkeit. Wie schön wäre sie, wenn nicht viele Menschen in sich Angst und Schrecken tragen – tagein tagaus. Gottes Engel verkündet eine Ursehnsucht des Menschen. Friede unter den Menschen, ja der Friede Gottes sei mit dir, mit dir und deiner Familie, mit dir und den Menschen, die dein Leben ausmachen und prägen. Und mit dem Frieden ziehen ein Verständnis und Toleranz.

Es ist ja nicht allein die Kriege zwischen den Völkern, der uns zusetzen, sondern auch das Erfahren von eigener Unsicherheit und Gefahr. Ich denke dabei nur an die Propaganda von rechts und links; an die blutigen Taten von verblendeten Terroristen, die oft denken im Namen Gottes zu handeln; ich denke an die Hetze und Verunglimpfung im Internet in den sogenannten sozialen Medien, wo viel Hass aufgebaut und geschürt wird. Der Umgang mit unseren Politikern, mit jenen, die Verantwortung in schweren Zeiten übernommen haben, lässt oft zu wünschen übrig. Die tätlichen Angriffe auf Rettungskräfte und Feuerwehrleute zeigen eine Rohheit, die von Jahr zu Jahr zunimmt und die ich absolut nicht verstehen kann. Der Einzelne nimmt sich oft heraus, wichtiger zu sein als die Gemeinschaft und die Masse. Er sieht seine Interessen und nimmt absolut keine Rücksicht mehr. Und die Schwelle zur Gewalt sinkt immer weiter. Friede – gemeinschaftliche Solidarität und Offenheit sehen anders aus.

Das Klima zwischen den Menschen ist deutlich rauher geworden. Und Besserung ist nicht in Sicht. Woran liegt das? Was sind die Ursachen? Es geht einher mit der Beobachtung, dass immer mehr sich von den Kirchen und Glaubensge-

meinschaften absagen. Nur wenn ich meine christlichen Wurzeln beiseitelege, verliere ich gleichsam mein christliches Menschenbild und damit Jesu Option für die Armen und Benachteiligten. Sie haben keine Fürsprecher mehr. Sie fallen durchs Netz. Soziale Kälte nennen wir dies. Es sind so viele, die auf der Strecke bleiben, die nicht mehr gesehen werden und die kaum einer hört. Menschlichkeit und Barmherzigkeit sind aber lebensnotwendig, damit ein Gemeinwesen überhaupt existieren kann.

Wenn ich zurückschauen auf dieses Jahr, dann spüre ich, wie rasant sich unser aller Leben doch entwickelt hat. Der Wandel ist in vielen Bereichen nicht aufzuhalten. Und nicht nur die Kirchen haben zu kämpfen. Vieles kann nicht mehr angeboten werden, weil es an Menschen fehlt, die sich dafür einsetzen und Sinnvolles planen und umsetzen. Es fehlen überall Männer und Frauen, die wichtige Berufe bekleiden. Fachkräftemangel ist eine Beschreibung dessen, worunter wir in unserem Land in vielen beruflichen Richtungen leiden. Wichtige Dienste können nicht mehr geleistet werden. Und nicht nur die Bahn steht dann still. Wir nähern uns in unserer Kirche der Bildung der pastoralen Räume.

Unser Pastoralreferent Wolfgang Weiser benutzt in diesem Zusammenhang das Wort „Wir stellen unsere Kirche vom Kopf auf die Füße“. Und ich frage mich, wie soll das gehen. Und welche Schritte sind vonnöten, damit dies umgesetzt werden kann? Eines der größten Probleme, die ich sehe, ist die Ungleichzeitigkeit, die zwischen vielen Gemeinden noch herrscht. Was für die einen klar und deutlich ist, ruft bei anderen Unverständnis und Kopfschütteln hervor.

Seit dem Weggang von Pfarrer von Danwitz aus St. Lukas im Sommer dieses Jahres erschreckt mich die doch starke Priester- und Pfarrerbezogenheit, die viele Gläubige noch in sich tragen. Vielen ist gar nicht bewusst, wie die Situation in Kirche ist und was sich alles ändern soll und ändern wird. Mit einem Umdenken tun sich viele

doch sehr schwer und ich glaube aus der Erfahrung, es braucht auch viel Geduld und vor allem viel Zeit. Was in Zukunft nicht vor Ort getragen wird, wird nicht mehr sein. Wir müssen anders denken und uns anders aufstellen. Nicht mehr Konsument sein und Empfänger von Dienstleistungen stehen im Mittelpunkt, sondern mein eigenes Engagement, meine Ideen und meine Verantwortung; ein weit aktiveres Christsein, als wir alle bisher auf unserem Glaubensweg erlebt und erfahren haben. Ich freue mich darauf, im Team zu arbeiten und nicht die Verantwortung für alles alleine tragen zu müssen. Ich freue mich darauf, dass jeder und jede ihren Talenten, Fähigkeiten und Interessen gemäß mitwirken kann und nicht mehr „ein unmündiges Schaf“ in der Herde des Herrn sein muss.

Mir passiert es oft, dass ich mich ertappe, die gute alte Zeit zu glorifizieren und viel positiver darzustellen, als sie vielleicht in Wirklichkeit war. Ich erinnere mich an meine Kindheit und weiß seit wenigen Jahren, wie viele Opfer der kirchliche Missbrauch gekostet hat. Zur selben Zeit – in der ich mich wohl in der Jugend- und Messdienarbeit gefühlt habe, sind viele Jungen und Mädchen Opfer gewesen. Haben viele Geistliche ihr Amt aufs Schändlichste missbraucht. Und die Verwundungen sitzen tief und lassen mich in ihrer Schwere sprachlos zurück. Bei allen Verwundungen und Schmerzen über diese Taten; sie waren auch unser Anlass besser und genauer hinzuschauen, unsere Jugendlichen und Kinder besser zu schützen und zu sehen. Und es wird eine Aufgabe sein, die niemals ihr Ende findet, die uns auch in der Zukunft begleiten wird.

Weihnachten ist das Fest der Kinder. Ihre leuchtenden Augen, auch ihre frohe Erwartung sind für mich Jahr für Jahr die Höhepunkte dieses Festes. In ihnen wird Gott heute Mensch. In Ihnen ist seine Nähe und Liebe für uns unmittelbar erfahrbar. Es sind jene, die unseren Schutz und unsere Solidarität am meisten brauchen. Aber nicht nur das: sie können uns auch viel geben. Sie können uns Vorbild sein in unserem Denken über unse-



ren Gott. Mit den Augen eines Kindes ist Gottes Liebe für uns alle spürbar und erfahrbar, ist der Glaube noch unverfälscht und rein. Wie froh können wir sein, dass wir unsere Kinder haben; sie sind Geschenke Gottes an uns und unserem Leben. In ihnen leuchtet uns seine Nähe auf.

Es sind nicht die Klugen und Gescheiten, die immer alles in Frage stellen, was ihnen begegnet. Sie gehen an der Krippe von Betlehem vorbei und begreifen nicht das Wunder dieser Nacht. Es sind jene, die spüren, wie reich beschenkt sie doch sind; die spüren, wie sehr sie doch aus und mit der Liebe Gottes ihren Lebensweg gehen können. Weil Jesus uns nahegekommen ist, weil er uns nahe ist, dürfen wir unseren Glaubens- und Lebensweg vertrauensvoll miteinander gehen. Es werden Tage kommen, die uns herausfordern werden – aber letztlich können wir nicht tiefer fallen als in Gottes offener und liebender Hand.

Ich werde Weihnachten immer still und meistens dann, wenn ich vor der Krippe stehe. Denn ich begreife immer mehr, besonders dieser Ort hat viel mit mir und meinem Glauben, hat viel mit meiner Beziehung zu Gott zu tun. Und diese Begegnung an der Krippe braucht keine großen Worte, ein anbetendes Verweilen, ein ruhig werden, genügt. Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt – ohne unser Mittun, ohne unseren Verdienst – einfach so. Das heißt auch, wir brauchen nichts vorzuweisen, nichts selber tun – wir können es uns nicht verdienen.

Und so sind wir zu Weihnachten immer die Beschenkten; immer jene, die hineingenommen werden in die Liebe des göttlichen Vaters. Und so ist Weihnachten nicht nur eine Erinnerungsfeier, ein Denken an alte Zeiten; es ist und bleibt ein lebendiges Geschehen in unserem Leben – es bleibt immer unter uns ausgesprochen und gegenwärtig. Und es bestimmt unser Tun und es führt uns zusammen, dieses Kind in Betlehem – Gottes Sohn. Und so tragen wir diese Liebe in diesen Tagen besonders in und unter uns. Sie treibt uns an; sie lässt uns unsere Herzen öffnen. Sie lädt uns ein zu teilen und zu spenden für die vielen, denen es nicht so gut geht wie uns.

Weihnachten ohne Gott, ohne das Geschenk des Himmels, ist kein Fest mehr – dann feiern wir grundlos und spüren nicht mehr, was das Ganze mit unserem eigenen Leben zu tun hat. Ich finde zu Weihnachten immer die „kindliche“ Sprache wichtig. Die Bibel erzählt davon so, dass jeder und jede einfach verstehen muss. Wir sind am Heiligen Abend so ergriffen, weil wir spüren, wer da kommt, wer da an der Tür unseres Herzens anklopft. Gott begegnet uns, jede und jeden einzelnen von uns auf Augenhöhe. Er kommt an den Ort und zu den Menschen, die der größte Schatz unseres Lebens sind.

Mein Tipp für dieses Jahr: Machen Sie sich keinen Druck; lassen Sie sich einfach beschenken und hören Sie auf Ihr Herz. Es ist das Fest der Liebe – der Liebe des göttlichen Vaters – zu uns Menschen; aber auch der Liebe unter uns. Sie verbindet uns mit jenen, die für uns Leben, Halt und Mitte sind. Sie sind ein Geschenk und niemals selbstverständlich. Dass müssen alle jene sich eingestehen, die im Laufe ihres Lebens Abschied nehmen mussten von lieben Menschen, die ein Stück weit ihr Leben waren. Die Welt und alles, was auf ihr wichtig ist, baut und beruht nicht auf Angst, Unfriede und Gewalt. Ganz tief in unserem Herzen stoßen wir auf eine tiefe Sehnsucht – auf die Sehnsucht nach Gemeinschaft, Heil und Frieden; auf ein Leben miteinander und füreinander;

auf eine Gemeinschaft, die Platz hat für alle, die uns stützt und bei allen Anstrengungen doch reich beschenkt.

Ich möchte Sie alle einladen in den weihnachtlichen Tagen unsere Gottesdienste und Kirchen zu besuchen. Und ganz gleich, wie Sie denken und wo Sie im Leben stehen, Sie sind alle herzlich willkommen.

Ich wünsche uns allen – groß und klein – jung und alt eine besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes und friedliches Weihnachtsfest. Gott segne und begleite uns und unsere Lieben auf unserem Lebensweg.

Ihr Pfarrer

Hans Tings
Hans Tings



3. Krippenweg in Birgel

„Aller guten Dinge sind Drei“, heißt es so schön im Volksmund und ich bin sehr glücklich, dass auch unser Krippenweg in Birgel in diesem Jahr bereits seinen 3. Geburtstag feiern darf. Für möglich gehalten hätte ich dies zu Beginn fast nicht und doch habe ich es gehofft, weshalb ich umso überwältigter bin, welchen Anklang unsere Veranstaltung bisher gefunden hat.

Vom 8. Dezember 2024 bis 12. Januar 2025 werden auch in diesem Jahr wieder viele Häuser, Vorgärten, Fenster und öffentliche Plätze mit den unterschiedlichsten Krippen geschmückt und wir freuen uns wahnsinnig auf alle Besucher, die unsere Darstellungen betrachten möchten. Dazu besteht jederzeit die Möglichkeit und mit einem Ortsplan, der die einzelnen Standorte verzeichnet, kann man auch gezielt sein Wunschobjekt ansteuern. Diese Flyer finden Sie, wie immer, im Flyerkasten in der Bachstraße 50. Zum ersten Mal wird zudem auch verzeichnet sein, welche Krippen beleuchtet werden und sich daher besonders gut für einen Besuch während eines Abendspaziergangs eignen.

Dank engagierter Birgelerinnen und Birgeler wird es zu bestimmten Zeiten auch wieder kleine „Krippenweg-Cafes“ geben, die zum gemütlichen Austausch ebenso einladen, wie zum Aufwärmen und Genießen - Termine und Orte können dem Aushang (Bachstraße 50) entnommen werden.

Ich bin schon sehr gespannt und freue mich wahnsinnig auf alle Interessierten! Bereits an dieser Stelle möchte ich mich bei all den Menschen bedanken, die mitmachen und eine Krippendarstellung aufbauen, bei allen, die mich in der

Organisation unterstützen und bei allen Sponsoren – ihr macht diesen Krippenweg erst möglich und so schön!

Ich freue mich schon sehr auf all die kreativ gestalteten Krippen, die Begegnungen und Aktionen und hoffe, dass viele Menschen eine schöne Zeit mit unserem 3. Birgeler Krippenweg haben werden!!

Ich wünsche euch und Ihnen allen eine schöne Adventszeit, viel Spaß mit unserem Krippenweg und frohe Weihnachten!

Rabea Reimer





Pfarrfest in Gürzenich

Auch in diesem Jahr hatten sich viele fleißige Hände am Freitag und Samstag vor dem Pfarrfest bei den Vorbereitungen mächtig ins Zeug gelegt, damit der Sonntag mit vielfältigen Aktivitäten und Angeboten für die Besucher erneut ein Erfolg werden konnte. Das schöne Wetter und der besonders rege Besuch aus Gürzenich und den umliegenden Orten bestätigte die Erwartungen in vollem Umfang!

Für das leibliche Wohl war wie immer bestens gesorgt. Es gab Erbsensuppe, Fritten und Reibekuchen sowie reichlich Kuchen. Getränke konnten am Getränkepavillon und beim Förderverein der Pfarre auch in diesem Jahr zu erschwinglichen Preisen erstanden werden.

Die Bücherei hatte ihren Standort erneut vor das Pfarrzentrum gelegt und verzeichnete wieder regen Zulauf. Die Hüpfburg, das Karussell und der Blumenstand des Heimatbundes erfreute eine Vielzahl der Besucher. Auch hatten die Grundschule sowie der Kindergarten und die Messdiener für die Kleinsten viel Interessantes anzubieten. Die Feuerwehr, die Karnevals-Gesellschaft, der Gürzenicher Turnverein, die Mai-Gesellschaft und der TTC Gürzenich trugen ebenfalls wie gewohnt mit ihrem unermüdlichen Einsatz zum Gelingen bei. Imposant war auch der über-

schende Auftritt des Tambourcorps Gürzenich. Diese Aktivitäten wurden von den vielen genannten Gruppen innerhalb der Pfarre, wie dem Kirchenchor sowie dem Förderverein der Pfarre St. Johannes Ev. und auch anderen Einzelpersonen erbracht. Die Resonanz nach dem Fest war erneut überwältigend. Von vielen Seiten erreichten uns viel Anerkennung und Lob.

Wie auch in den vergangenen Jahren wird der erzielte Erlös zu einem Drittel dem Kinderkrankenhaus in Bethlehem sowie den Belangen unserer Pfarrgemeinde zugutekommen.

Allen Besuchern und den fleißigen Helferinnen und Helfern sprechen wir rückblickend ein herzliches Dankeschön aus! Ohne die Beteiligung so vieler uneigennütziger Hände wäre ein solches Fest in der Gemeinschaft undenkbar. Der Ausschuss wünscht sich für die kommenden Jahre mit Nachdruck mehr ehrenamtliche Helferinnen und Helfer bei der Vorbereitung und der Durchführung der Pfarrfeste. Die Zahl der ehrenamtlich Tätigen geht auch in unserem Bereich deutlich zurück.

Der Pfarrfestausschuss

**Das
Jugend-
blas-
orchester
Lenders-
dorf
lädt ein!**



Am **15. Dezember 2024** ist es wieder soweit: Das Jugendblasorchester St. Michael Lendersdorf 1970 bittet um 17 Uhr zum alljährlichen

Adventskonzert

in die Pfarrkirche St. Michael Lendersdorf.

Einmal dem Stress und Trubel der Vorweihnachtszeit entfliehen und unterhaltsamen und besinnlichen Orchesterklängen lauschen? Dann bietet dieser musikalische Vorabend mit den Musikerinnen und Musikern des JBO Lendersdorf die perfekte Gelegenheit, um sich gebührend auf die bevorstehenden Feiertage einzustimmen.

Das Orchester wird mit einem vielseitigen Programm unterhalten und mit der ein oder anderen Überraschung aufwarten. Es wird dieses Konzert aber auch nutzen, um seinen neuen Dirigenten Martin Möwe vorzustellen. Er hat zum 18.10.2024 das Dirigtat des JBO Lendersdorfs übernommen.

Der Eintritt zum Konzert ist wie in jedem Jahr frei! Freiwillige Spenden, über die sich das Orchester natürlich sehr freut, kommen der Nachwuchsförderung zugute.

Sofern das Wetter mitspielt, findet vor Konzertbeginn ab 16 Uhr zudem ein gemeinsames Weihnachtsliedersingen bei Glühwein, Kinderpunsch und Gebäck auf dem Bürgerplatz vor der Kirche statt. Alle Beteiligten freuen sich auf zahlreiches Erscheinen und schöne musikalische Stunden.

Wortgottesdienst zum Erntedank in der Gürzenicher Schlosskapelle

Vielen Dank an Frau Kreuder für die schöne Dekoration und an Frau Cülter-Zilken für die inhaltliche Gestaltung.

Wir laden herzlich am 04.12. um 17:30 Uhr zu einer weihnachtlichen Besinnung zum Thema „Barbaratag“ ein. Familien mit Kindern sind herzlich willkommen.



Sternsinger gesucht

Im Januar bringen die Sternsinger wieder den Segen der Weihnacht zu den Menschen und sammeln für Projekte, in denen Kinder unterstützt und gefördert werden.

In unserer GdG möchten wir mit unseren Sternsängern am Samstag, den 4. Januar 2025 die Häuser segnen. Den Dankgottesdienst halten wir dann am Sonntag, den 5. Januar 2024 um 10:00 Uhr in Gürzenich.

Als Heilige Könige verkleidet bringen unsere Kinder Ihnen den Segen „Christus segne dieses Haus“ mit dem Zeichen 20*C+M+B*25 in die Häuser und Wohnungen unserer Gemeinden.

Entstanden ist das Sternsingen als Unterstützungsaktion von Kindern für Kinder. Unter dem Motto „Erhebt eure Stimme! Sternsingen für Kinderrechte“ stehen die Rechte von Kindern im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2025.

Im Jahr 1989 verabschiedeten die Vereinten Nationen die Kinderrechtskonvention. Alle Unterzeichnerstaaten sind dazu verpflichtet, diese Grundrechte auf Schutz, Förderung und Beteiligung zu achten, zu schützen und einzuhalten. In den vergangenen 35 Jahren hat sich weltweit schon viel getan: Die Sterblichkeit von Kindern unter fünf Jahren ist um etwa die Hälfte zurückgegangen, ebenso der Anteil unterernährter Kinder. Mehr Kinder als je zuvor gehen in die Schule und die Kinderarbeit verringerte sich um etwa ein Drittel. Dennoch ist die Not von Millionen Kindern weiterhin groß. 250 Millionen, überwiegend Mädchen, gehen nicht zur Schule, 160 Millionen müssen arbeiten und jedes vierte Kind weltweit ist unterernährt. Mehr als 43 Millionen sind auf der Flucht vor Krieg und Umweltkatastrophen. Die Rechte von Kindern müssen also weiterhin gestärkt werden.

Weltweit setzen sich die Partnerorganisationen der Sternsinger dafür ein. So kümmert sich die Gemeinschaft „Sankt Paul der Apostel“ in der von Wetterextremen geprägten Region Turkana im Norden Kenias um die Gesundheitsversorgung

von Kindern und schwangeren Frauen, organisiert Projekte zur Ernährungsicherheit und betreibt Vor- und Grundschulen. In Kolumbien, einem von Konflikten gezeichneten Land,

unterstützt der Sternsinger-Projektpartner Benposta Kinder und Jugendliche, die Gewalt und Vernachlässigung erleben mussten, im Hinblick auf Schutz, Therapie, Bildung und Friedenserziehung.

Die Aktion Dreikönigssingen 2025 vermittelt den Sternsinger*innen, wie wichtig die Kinderrechte sind, und ermutigt sie sich gemeinsam mit Gleichaltrigen aller Kontinente für die Achtung, den Schutz und die Umsetzung ihrer Rechte einzusetzen.

Wir suchen: Kinder ab dem Grundschulalter (in Absprache auch Kindergartenkinder), die bereit sind, als Sternsinger durch die Straßen zu ziehen, sowie Jugendliche und Erwachsene, die die Gruppen der Kinder begleiten.

Anmeldezettel für die Kinder und Begleitpersonen werden ab der Adventzeit Anfang Dezember in den Grundschulen verteilt oder liegen in den Kirchen und Pfarrbüros bereit. Es ist uns nicht mehr möglich flächendeckend alle Häuser zu besuchen. Wollen Sie auf jeden Fall am 04. Januar 2025 von den Sternsängern besucht werden, dann melden Sie sich bitte bis zum 02. Januar in einem der Pfarrbüros an.

Wir brauchen auch Sie an den Haus- und Wohnungstüren! Bitte nehmen Sie die Kinder freundlich auf und unterstützen Sie nach Ihrem Ermessen unser ausgesuchtes Projekt mit einer Geldspende.

Die Sternsinger können sich ausweisen!

Rückfragen richten Sie bitte an das Pfarrbüro in Gürzenich unter Tel. 02421-61432.





Das Krippenbau Team der Pfarre St. Johannes Gürzenich lädt Sie auch in diesem Jahr wieder in die Kirche in Gürzenich ein.

Zusätzlich zu den einzelnen Gottesdiensten ist die Kirche an folgenden Tagen geöffnet

26.12.2024 15 Uhr bis 17 Uhr
27.12.-29.12.2024 15 Uhr bis 17 Uhr

Wenn sich Gemeindemitglieder finden, die weitere Aufsichtsdienste übernehmen wollen, können wir das Angebot gerne erweitern und kurzfristig an weiteren Zeiten die Kirche öffnen. Dafür einfach im Pfarrbüro melden. Zusätzliche Termine werden im Schaukasten vor der Kirche ggfs. ausgehen.

Nicht vergessen:
05.01.2025 findet der Krippenweg bei Glühwein und Keksen statt – Die Kirche ist an diesem Tag von 14-17 Uhr geöffnet



In der Weihnachtsbäckerei

In diesem Jahr backen unsere Messdiener*innen wieder ihre leckeren Weihnachtskekse. Diese werden in den Gottesdiensten ab dem 1. Adventwochenende gegen eine Spende ausgegeben.

Die Messdiengemeinschaft wünscht allen Gemeindemitgliedern eine besinnliche Adventzeit, sowie ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest.

Mache dich auf, werde Licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir!

Jes. 60,1 (L)

Günter Kriescher

Liebe Mitchristen,

bei der Vorbereitung dieses Textes bin ich auf ein Gebet gestoßen, dass gut zum Jahreswechsel und zu unseren Gedanken und Gefühlen passt. Dort heißt es:

*„Alles was sich verhärtet hat,
an manch schweren Tagen,
nimm von uns, guter Gott.*

*Und nimm auch die Trauer und
Bitterkeit weg,
die uns ergriffen hat, durch das,
was enttäuschend oder schwer
zu verkraften war.*

*Zünde dein Licht der Liebe, des
Glaubens und der Hoffnung in uns an,
du Licht der Welt, damit unser Antlitz
zu leuchten beginnt
und wir weiter und klar sehen können.*

*Bezeichne uns mit deinem Segen,
damit er durch uns sichtbar wird
in unseren Gemeinschaften und
Gemeinden,
dort wo wir arbeiten und leben.“*

Mir geht es in den Tagen um den Jahreswechsel meistens nicht gut. Das liegt zum einen daran, dass ich nur ungern zurück schaue. Ich bin oft versucht, die Vergangenheit schön zu reden und sie besser zu sehen, als sie vielleicht war. Das zu Ende gehende Jahr hat uns doch sehr gefordert. Es fällt mir schwer, optimistisch nach vorne zu schauen. Ich denke dabei an Entwicklungen im politischen Leben; an die vor uns liegende Bundestagswahl; an die wirtschaftliche Situation, die sich doch sehr eingetrübt und verschlechtert hat, oder aber an die weltpolitische Lage, wo es uns nicht gelingt, kriegerische Konflikte einzudämmen und zu lösen. Die Armut nimmt zu, die Furcht und Angst vor den Fremden, von denen die meisten keine Bedrohung, sondern eine Bereicherung

unserer Gesellschaft sind. Wir haben jetzt schon gravierenden Facharbeitermangel. Wohin kämen wir, wenn wir die Migration rückgängig machen würden? Die jetzt drohen und laut schreien, sind keine Hilfe für die Lösung nur eines Problems. Im Gegenteil. Neben dieser Blickrichtung gibt es das Schauen im persönlichen Bereich: viele haben im vergangenen Jahr liebe Menschen verloren, Familienangehörige, aber auch gute Freundinnen und Freunde. Unser Leben besteht aus einem ständigen Abschiednehmen und das setzt zu und tut weh. Auf welche Zukunft gehen unsere Kinder und Jugendlichen zu? Welche Welt hinterlassen wir ihnen? Ich sehe nicht nur im Klimawandel Aufgaben, die uns lange beschäftigen und in Atem halten werden. Bei einem Taufgespräch sagte eine Mutter: „ich liebe mein Kind ganz tief in meinem Herzen sehr, aber zugleich fürchte ich mich vor dem, was es im Leben zu meistern haben wird.“

Dann kommt der kirchliche Bereich: Wie soll das gehen mit dem Pastoralen Raum? Was wird sich ändern? Und wie lange wird der Übergangszeitraum dauern, bevor alles wirklich umgesetzt ist? Ich bin weder Schwarzseher noch Optimist. Ich sehe die Dinge strukturell sehr realistisch. Was mir deutlich ist, wir können es nur gemeinsam schaffen. Alle, die heute mittun, die mittun, weil ihnen ihr Glaube wirklich ein Herzensanliegen ist, werden auch in Zukunft gefragt sein. Aber anders als bisher: mitbestimmender, aktiver – ernstgenommener. Wobei ich versuche, dies schon lange so zu leben. Als Pfarrer gelingt es aber nicht immer in einem System, wo ich fast alles zu verantworten habe. Ich werde oft von meinen Kollegen gefragt: Du bist jetzt 64. Wie lange machst du denn noch? Ich persönlich weiß es nicht. Es hängt an verschiedenen Faktoren: Bleibt mein Feuer in mir so stark wie in diesen Tagen? Habe ich das Gefühl, mitgetragen zu werden, mit anderen auf dem Weg zu sein? Und überfordert mich das Ganze nicht? Was mir immer wichtig war, ist das Hören auf meine innere Stimme. Und die sagt mir schon, was noch geht und was nicht mehr.



Und eines zeichnet mich aus: ich laufe nicht weg, sondern stelle mich auch den Herausforderungen, die ein solches Amt mit sich bringt. Es ist nicht alles so einfach, wie es nach außen oft scheint. Was ich tun kann, möchte ich auch in Zukunft tun.

Ich sehe im neuen pastoralen Raum eine Notwendigkeit, die auch mit dem zu tun hat, wie sich Kirche selbst geschädigt hat. Wir sind auf dem Weg zu einer offenen hinschauenden Kirche. Wir stellen uns den dunklen Schatten unserer Vergangenheit – wir reden nichts schön, sondern wir schauen hin und lernen von dem, was da geschehen ist. Der Missbrauchsskandal, aber auch die zunehmende Säkularisierung haben uns viele Mitglieder genommen und auch unsere Gemeinden vor Ort haben große Verluste erlitten. Das alte System (alle Macht von oben) ist so nicht aufrecht zu erhalten. Und ich sage, das ist auch gut so! Kirche ist vor allen Dingen Kirche von unten, von der Basis – bewegt durch Gottes Heiligen Geist. Und wir wollen in den kommenden Jahren darüber nachdenken und überlegen, wie dies konkret geschehen kann. Dabei ist sicherlich Führung wichtig, aber mehr noch die Einsicht: Trauen Sie sich einfach etwas zu! Fragen Sie nicht immer nach dem, was Sie dürfen! Leben Sie das, was Ihnen im Glauben für Ihr Leben wirklich wichtig ist!

Mauern und Gräben existieren oft nur in unseren Gedanken. In Düren sind wir viel enger miteinander verbunden, als wir es oft wahrnehmen.

Ich möchte mir und Ihnen Mut machen für den kommenden Weg. Wenn ich zurückschaue auf das, was uns schon gelungen ist, dann können wir in manchen Punkten zurecht stolz sein. Am Beginn eines neuen Jahres finde ich einen Vorsatz besonders aussagekräftig und hilfreich: mehr mit Gott rechnen, mehr ihn in mein und Leben bedenken und einbeziehen, mehr daraus leben, dass er bei uns ist und mit uns geht ganz gleich, was geschieht. Wir dürfen nicht nur lamentieren und uns selber lähmen. Es gilt jenes anzupacken und zu tun, was ansteht. Den Kopf in den Sand



zu stecken oder ständig nur zu kritisieren, ohne es selber besser zu tun, ist keine Lösung und kein Lösungsansatz basierend auf unseren Glauben. Ich wünsche uns allen ein gesegnetes und gutes neues Jahr, auf dass wir all das, was auf uns zukommt, gemeinsam bewältigen. Vor allem wünsche uns allen, dass die Freude am Glauben wie am Leben nicht in uns verlorengeht.

Wer die Freude und die Motivation verliert, der hat es schwer, die frohe Botschaft für sein Leben und für seine Lieben zu entdecken und zu leben. Gott segne uns und begleite uns – er sei uns nahe und er gebe uns die Kraft, auch Schweres zu meistern und zu bestehen. Dass das Ganze ein Zuckerschlecken wird, davon hat er nie versprochen, wohl aber davon, dass wir – ganz gleich, was geschieht – immer sicher sein können, dass er da ist, da ist auch für uns in Freude und in Not.

„Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt!“

Ja, Herr, sei bei uns und lass uns deine Nähe immer mehr spüren.

In diesem Sinne Ihnen allen einen guten Jahreswechsel.

Ihr Pfarrer Hans Tings

IG Gürzenich informiert

Alle Veranstaltungen finden in den Räumen „Alte Hauptschule Gürzenich“, 1. Etage, Ratsstr. 9a, 52355 Düren, statt. Wir benötigen bei allen Veranstaltungen eine telefonische Voranmeldung!

Wir bieten immer montags von 10.00-12.00 Uhr, und 16.00 – 17.30 Uhr und mittwochs von 19.30 - 21.00 Uhr an:

„Yoga- Fitness für Körper und Seele“ mit Ingrid Schneider

Anmeldung Tel.: 02422-6530 oder 0171-7811108

Immer dienstags in der Zeit von 19.00 - 20.00 Uhr, und 20.00 - 21.00 Uhr

„Tai-Chi“ mit Manfred Watteler

Anmeldung unter Tel.: 02421- 63943

Immer donnerstags in der Zeit von 10 – 11.30 Uhr und dienstags in der Zeit von 15.30 – 17.00 Uhr

„Krabbelgruppe für Mütter/Väter mit Kindern von 0-2 Jahren“

Auch für die Kleinsten ist der Kontakt mit Gleichaltrigen schon wichtig! Deshalb wird neben der bereits bestehenden Dienstag-gruppe jetzt auch donnerstags eine weitere Gruppe angeboten. Ein reger Austausch zwischen den Müttern/Vätern ist erwünscht.

Anmeldung bei Elli Fischer, Tel.: 0174-7381715

„Seniorenfrühstück“

in der Zeit von 9.00 – 11.00 Uhr

Dienstag, 12. November 2024

Dienstag, 10. Dezember 2024

Dienstag, 14. Januar 2025

Teilnahme nur nach verbindlicher telefonischer oder persönlicher Anmeldung bis zum Freitag der Vorwoche möglich.

Kostenbeitrag 5,00 €

Anmeldung bei Brigitte Ledwon von Ameln: DN 61663, 0174-3201377

Jeden Freitag von 14.00 – 17.00 Uhr

„Offener Treff“

Wer Lust auf ein Gespräch, oder ein Gesellschaftsspiel in netter Runde hat, trifft sich in den Räumen der IG Gürzenich, Erdgeschoß!
info@ig-guerzenich.de

Adventwallfahrt nach Heimbach

Aus organisatorischen Gründen findet in diesem Jahr die Adventwallfahrt am 2. Advent-sonntag, den 08.12.2024 statt. Wir treffen uns um 04.15 Uhr vor dem Pfarrheim in Gürzenich und gehen zunächst nach Nideggen. Dort, im Christinenstift, legen wir eine Pause ein. Von dort wandern wir weiter nach Heimbach, wo wir um 11.00 Uhr die Sonntagsmesse besuchen. Die Rückfahrt erfolgt in eigener Regie oder mit der Rurtalbahn. Wer gerne mitgehen möchte wird gebeten sich bei Manuela und Hans Gerd Winkel, Tel.: 02421/66186 bis zum 01.12.2024 zu melden
M. Winkel

Roratemessen in der GdG St. Elisabeth

Auch in diesem Jahr laden wir wieder herzlich zu den Roratemessen an jedem Dienstagabend im Advent um 19:00 Uhr in St. Michael Lenderdorf ein.

Wir wollen uns besinnlich und ruhig auf das Weihnachtsfest vorbereiten und somit einen Gegenpol zu aller Hektik und allem Stress setzen. Die Messen werden musikalisch besonders gestaltet.

Wir halten die Roratemessen auch dann, wenn morgens Exequien gehalten werden.

Wortgottesdienste mittwochs in Birgel

Seit Anfang August 2024 ist die Pfarrkirche in Birgel aufgrund von Sanierungsarbeiten geschlossen. Unsere Hoffnung, schnell wieder kleinere Gottesdienste, wie den Wortgottesdienst am Mittwochmorgen in der Kirche halten zu können, hat sich nicht erfüllt.

Die heiligen Messen am 1. und 3. Samstag im Monat konnten wir in die Kirche in Rölsdorf verlegen, wofür wir sehr dankbar sind – der Gottesdienst am Mittwochmorgen musste entfallen.

Damit auch in Birgel während der Schließungszeit der Pfarrkirche ein wenig kirchliches Leben stattfinden kann, sind wir im September mit den Mittwochsgottesdiensten in die Kapelle umgezogen. Ein wenig Umräumen ist immer notwendig, aber der Aufwand lohnt.

Schon beim ersten Gottesdienst haben wir gespürt, wie dankbar dieses Angebot angenommen wird.

Vielleicht mögen auch Sie mit uns gemeinsam Wortgottesdienst feiern. Wir treffen uns jeden Mittwoch, um 9 Uhr, in der Kapelle, Bergstr. 21, in Birgel.

Sie sind herzlich willkommen und wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Gutscheinaktion 2024 der Dürener Tafel

Da wir als Tafel Düren es uns zur Aufgabe gemacht haben, Menschen mit Lebensmitteln zu unterstützen, die mit geringem Einkommen leben müssen, um ihren Lebensunterhalt sichern zu können, werden wir auch in diesem Jahr wieder unsere Gutscheinaktion starten.

Mit diesem Gutschein können die Menschen sich in einem Lebensmittelgeschäft mit den Nahrungsmitteln versorgen, die sie für das Weihnachtsfest benötigen und/ oder ihren Lieben vielleicht eine Freude bereiten.

Deshalb bitten wir alle Bürgerinnen und Bürger, einen Gutschein zu kaufen und uns diesen zu spenden, damit wir unseren Kunden eine Freude machen können.

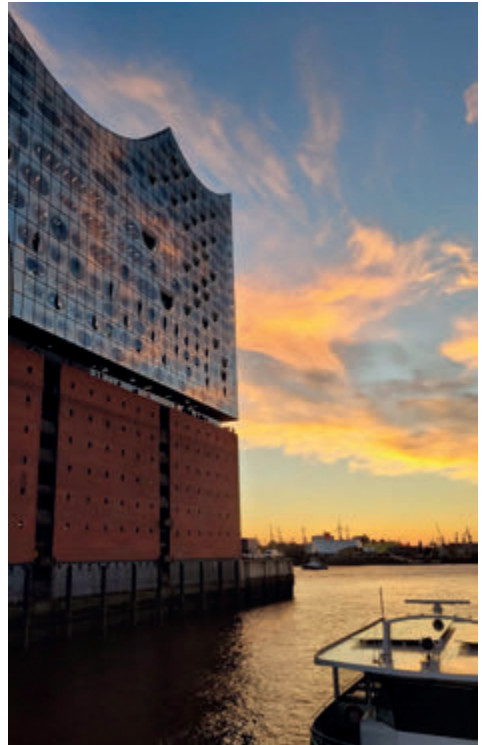
Der Gutschein kann in beliebiger Höhe bei einem Lebensmittelmarkt/ Discounter, Bäckereien oder Metzgereien Ihrer Wahl gekauft werden. Wir nehmen die Gutscheine bis zum 14.12. zu den Öffnungszeiten von 10 – 16 Uhr in unserem Ladenlokal in der Bücklersstraße gerne an.

Falls das nicht möglich sein sollte, nehmen wir auch gerne Überweisungen auf unserem Konto DE07 3955 0110 0003 1001 04 bei der Sparkasse Düren entgegen unter dem Vermerk „Weihnachtsgutschein“.

Jugendfreizeitheim in Hamburg

Die zweite Herbstferienwoche verbrachten wir dieses Jahr in Hamburg. Der Oktober bescherte uns zahlreiche Sonnenstrahlen so konnten wir unsere Ausflüge zum Michel, Dungeon, Miniature Wunderland, Schiffsrundfahrt und die Führung beim Fußballverein St. Pauli in vollen Zügen genießen. Das Highlight unserer Fahrt war der Besuch des Musicals Hercules von Disney.

Ganz großer Dank gilt Peter Borsdorff der unsere Fahrt finanziell unterstützt hat.



Richtigstellung

des Artikels zum Thema
Missbrauch in der vergangenen
Ausgabe 6/24



Liebe Mitchristen,

meine Ausführungen im vergangenen Pfarrbrief zum Thema Missbrauch beinhalten Aussagen, die unglücklich sind und die ich so nicht haben machen dürfen. Vor allem in Bezug auf die Berichterstattung in der Aachener Zeitung möchte ich Sie in aller Form zurücknehmen. Ich habe mich hinreißen lassen, die Berichterstattung in einem einseitigen Licht erscheinen zu lassen. Das nehme ich zurück. Es ist und bleibt eine sehr heikle und schwierige Angelegenheit, über dieses Thema zu berichten. Es ist ein Verdienst der Zeitung, dass vieles, was im Verborgenen war, öffentlich gemacht worden ist und dass der Fokus auf die Opfer liegen muss, die für Ihr Leben gezeichnet sind. Ich habe eine Linie überschritten bezüglich jener, die sich an die nächst höhere Instanz gewandt haben. Es steht mir nicht zu, über sie zu urteilen und ihre Beweggründe in Abrede zu stellen. Dafür möchte ich mich in aller Form als Ihr Pfarrer entschuldigen.

Entschuldigen möchte ich mich auch bei jenen, deren journalistische Arbeit ich in ein völlig falsches Licht gestellt habe. Es ist meine erste Aufgabe als Seelsorger Opfer wie auch Journalisten zu respektieren. Üble Nachrede ist nicht der Weg, wie wir christlich miteinander umgehen sollen. Ich bedauere den Schaden, der entstanden ist, sehr. Für die Zukunft nehme ich mir vor, vorsichtiger mit meinen Beurteilungen zu sein und allgemeine Aussagen und Unterstellungen zu unterlassen.

Ich habe den damaligen Artikel sehr emotional geschrieben und sehe ein, dass dies so nicht richtig war. Es geht im letzten uns allen um Aufklärung und vor allem darum, dass solche Taten sich niemals wiederholen dürfen. Es geht um Menschen, die ein Leben lang traumatisiert worden sind, und die nun ihr Recht wollen. Mir tut es sehr leid, dass durch meine Äußerungen ein falscher Eindruck erweckt wurde und Menschen sich verletzt fühlen. Entschuldigen möchte ich mich bei all jenen, denen ich „fehlende Objektivität“ in ihrer Berichterstattung unterstellt habe. Es ist ein schwieriges Feld und ich habe Fehler gemacht, für die ich mich in aller Form entschuldigen möchte. Die Ausführungen können so nicht unkommentiert stehen bleiben.

Ihr Pfarrer Hans Tings

Beruflicher Abschied von Anika Rengshausen

Das Jahr geht zu Ende und mit ihm eine ereignisreiche Zeit in unserem Kinder- und Jugendzentrum in Gürzenich.

Seitdem 01.10.2024 herrschte wieder „Leben in der Bude“, Anika Rengshausen konnten wir als neue pädagogische Mitarbeiterin gewinnen nach 2 langen Jahren, wo das „Jugendheim“ verwaist war. Viele Angebote wurden wiederbelebt, neue von Frau Rengshausen entwickelt. Das Haus wurde wieder wahrgenommen als Treffpunkt für Kinder und Jugendliche. Zum Beispiel die Zirkuswoche und die Aktion „Kinderstadt“, die diesmal in Gürzenich stattfand, werden lange in guter

Erinnerung bleiben. Das Angebot für „queere“ Jugendliche ist sicherlich ein ganz besonderes Novum.

Umso bedauerliches ist es, dass Frau Rengshausen uns zum Ende des Jahres verlassen wird. Wir danken ihr für ihre wertvolle pädagogische Arbeit, hoffen, dass ihre Arbeit möglichst bald in gute Hände übergeben werden kann, damit sie nachhaltig ist und wünschen Frau Rengshausen alles Gute für ihr berufliches und persönliches Leben.

Pfr. Tings, Monika Fuchs u. Klara Hoppermann für den KOT-Ausschuss

Liebe Mitchristen,
zum 1. Januar 2025 schließen wir unser Pfarrbüro in Rölsdorf. Bis dahin war es montags von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr und donnerstags von 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr geöffnet. Wir haben im zu Ende gehenden Jahr festgestellt, dass dieses Angebot in Rölsdorf kaum mehr genutzt wurde. Mehr als zwei Anfragen die Woche waren äußerst selten, oft kam niemand zu den Öffnungszeiten. So haben wir uns entschlossen, diese Zeiten in Zukunft in Lendersdorf zusätzlich anzubieten. Die finanzielle Unterhaltung des Büros und die Nutzung desselben stehen in keinem Verhältnis. In Düren Nord wie auch in der Innenstadt sind schon längst die Einrichtung eines Zentralbüros Wirklichkeit. Was die anderen Büros angeht, ist zur Zeit an keine Änderung gedacht. Ich weiß aber nicht, was der zukünftige pastorale Raum gerade in diesem Bereich für Konsequenzen mit sich bringen wird. Ich möchte Birgels

Pfarrbüro in Zeiten geschlossener Kirche nicht schließen. Es wäre ein falsches Zeichen in dieser Zeit. Bei Rölsdorf haben wir seit Beginn des Jahres Liste geführt und immer wieder geschaut. Das Büro wird und wurde nur ganz selten angefragt. Ich bitte um Ihr Verständnis – aber vieles in Zukunft wird nicht mehr sein, wenn keine Nachfrage vor Ort festzustellen ist. Liebe Rölsdorfer, wenden Sie sich bitte mit Ihren Anliegen an eines unserer anderen Büros. Wir nehmen Ihre Anliegen dort gerne entgegen.

Ihr Hans Tings



*Spendenkonten bei der Sparkasse Düren
BIC SDUEDE33XXX*

*St. Hubertus
IBAN-Nr. DE78 3955 0110 0051
3006 48*

*St. Johannes EvgI.
IBAN-Nr. DE89 3955 0110 0052
3004 23*

*Förderverein St. Joh. EvgI.
IBAN-Nr. DE42 3955 0110 1200
0180 73*

*St. Martin
IBAN-Nr. DE77 3955 0110 0055
3000 73*

*St. Michael
IBAN-Nr. DE90 3955 0110
0051 3004 32*

*KirchenBauVerein St. Michael,
Lendersdorf:
Volksbank Euskirchen, IBAN:
DE33 3826 0082 6606 4970 14*

*St. Nikolaus
IBAN-Nr. DE 91 3955 0110 0042
3002 69*

*Förderverein St. Nikolaus e.V.
Sparkasse Düren
IBAN-Nr. DE 95 3955 0110
Kto.-Nr. 1 359 005 939*

*Flüchtlingsarbeit der GdG St.
Elisabeth
IBAN-Nr. DE30 3955 0110 1200
9054 51*

*Spendenkonten bei der Volksbank Düren
BIC GENODED1DUE*

*Bitte nennen Sie den Verwendungszweck.
Spendenquittungen können ausgestellt werden.*

NEUE INFORMATIONEN

Aus der Bücherei:



Liebe Leserinnen und Leser ...
und alle, die es noch werden wollen,

schon wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu ... wie schnell die Zeit vergeht!

An dieser Stelle weisen wir auf unsere Jahresabschlussarbeiten hin. Dazu ist die Bücherei ab 23.12.2024 bis einschließlich 4.1.2025 geschlossen. Diese Zeit benötigen wir, um Medien auszusortieren bzw. zu reinigen, die Regale zu putzen und die Jahresstatistik für die Deutsche Bibliotheksstatistik anzufertigen.



Bildquelle: Borrömäusverein, In: Pfarrbriefservice.de

Am besten decken Sie sich rechtzeitig über die Feiertage mit Lektüre ein!!!

In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, dass Sie sich jederzeit - ob Leser*in oder nicht - einen Überblick verschaffen können, welche Medien wir im Bestand haben.

Wählen Sie www.koeb-due-ren.de und stöbern Sie im „Medienkatalog“. Es lohnt sich, denn laufend schaffen wir neue Medien an.

Ausblick 2025: wir planen „Edurino“ für unsere jungen Nutzer*innen als neue

Medieneinheit einzuführen. Dafür werden wir bei der Fachstelle für Büchereiarbeit im Bistum Aachen im Januar 2025 einen Förderantrag stellen.

Wir wünschen allen ein frohes Weihnachtsfest und vor allem: Frieden auf Erden!

Ihr Büchereiteam

Unsere Öffnungszeiten: sonntags 10-12 Uhr / dienstags 11-12 Uhr und mittwochs 17-19 Uhr - An St. Johannes 12 in Düren - Gürzenich

Ständige Angebote von A-Z

Bücherei Gürzenich An St. Johannes 12, Tel. 70 01 96, www.koeb-dueren.de
Öffnungszeiten, SO 10:00-12:00 h, DI 11:00-12:00 h, MI 17:00-19:00 h

Caritas Gürzenich Kontakt über Pfarrbüro Gürzenich

Jugendblasorchester St. Michael Proben i. Bürgerhaus, www.jbo-lendersdorf.de
Nachwuchsenensemble, FR 18:30-19:30 h, Orchester FR 19:30-21:30 h

Jugendfreizeitheim Lendersdorf Ardennenstr. 64 Tel. 4 80 46 42
www.jugendfreizeitheim.lendersdorf.de

Kinder- und Jugendfreizeitheim Gürzenich, (6 52 69) www.jugend-guerzenich.de

Klöncafé Lendersdorf jeden 2. MI/Monat, Michaelstube, Ardennenstr. 64

Kirchenchor St. Martin, DO 20:00-22:00 Uhr, Kapelle Birgel, Chorleiter W. Drees (66853)

Kirchenchor St. Johan. Evgli., MO 20:00-22:00 Uhr, Pfarrh. Gürzenich, Chorleiter W. Drees (66853)

Chor „Veneris Cantamus“ Fr. 18:00-19:30 Uhr, Pfarrheim Gürzenich, Chorleiter W. Drees (66853)

Kinderchor „Starter Kids“ MI 15:15-16:00 Uhr, Pfarrheim Gürzenich, Chorleiter Fr. Gerigk-Drees
Sabine.Gerigk-Drees@st-Lukas.org

Seniorenstammtisch Rölsdorf DI 14:30 h
gerade KW, jetzt im Pfarrhaus An St. Nikolaus 2, Rölsdorf

Seniorencafé Gürzenich Termine im Aushang und Pfarrbrief

Seniorencafé Birgel Termine im Aushang und Pfarrbrief

Kirchencafé Rölsdorf jeden 3. SO/Monat 10:00 Uhr Kirche Rölsdorf

Spielgruppen Gürzenich Do : 15:00 - 16:15 Uhr; Kinderg. Maria Frieden

Kath. Kindergarten St. Michael Kirchfeld 30, 52355 Lendersdorf, 02421/505109
kita-st.michael-lendersdorf@bistum-aachen.de

Kath. Kindergarten Maria Frieden Gürzenich, Schillingsstr. 113, Düren, Tel. 02421 / 62733
kita-mariafrieden-guerzenich@Bistum-Aachen.de

Spendenkonto für die Flüchtlingsarbeit in der GdG St. Elisabeth

Für die anstehende Flüchtlingsarbeit in unseren Gemeinden haben wir in Lendersdorf ein gemeinsames Spendenkonto eingerichtet:
Sparkassen Düren BIC SDUEDE33XXX
St. Michael, Flüchtlingsarbeit
IBAN DE30 3955 0110 1200 9054 51
Spendenquittungen können ausgestellt werden.

Nächste Ausgabe Pfarrbrief 1/25:
11. Januar 2025 bis 23. Februar 2025
Redaktionsschluss für Beiträge und Gebetsbitten
Freitag, 13. Dez. 2024
an Pfarrbüro St. Michael, Tel. 5 34 71
eMail: pfarrbuero.lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de
Gebetsbitten werden in allen Pfarrbüros angenommen

Produktion mit freundlicher Unterstützung:

SCHLOEMER
GRUPPE

Gottesdienstplan

WEIHNACHTEN 2024

SILVESTER 2024/NEUJAHR 2025

Mi. 18.12. Rölsdorf 19:00, Bußfeier für die GdG

Di. 24.12. Gürzenich 10:00, Wogo Altenheim "Am Wingert"

Gürzenich 14:30, Kleinkindergottesdienst

Rölsdorf 16:00, Familienmette mit Krippenspiel

Kufferath 18:00, Christmette

Lendersdorf 18:00, Christmette
mit musikal. Gestaltung durch das Jugendblasorchester

Gürzenich 18:30, Christmette
mit musikal. Gestaltung durch den Kirchenchor Gürzenich

Mi. 25.12. Lendersdorf 10:00, Hl. Messe
mit musikalischer Gestaltung durch den Kirchenchor Birgel

Do. 26.12. Rölsdorf 09:30, Hl. Messe

Gürzenich 11:00, Hl. Messe

Di. 31.12. Rölsdorf 17:00, Jahresabschlussmesse

Gürzenich 18:30, Jahresabschlussmesse

Mi. 01.01. Lendersdorf 17:00, Neujahrsmesse



GdG

St. Elisabeth

der Pfarrgemeinden

St. Johannes Evangelist

St. Michael

St. Nikolaus

St. Martin



*Immer aktuell
im Internet:*

Informationen zu
Veranstaltungen und
einzelnen Gruppen fin-
den Sie auf unserer
Internetseite.

Besuchen sie uns unter:

www.gdg-st-elisabeth.de

☎ 5 34 71 Pfarrer Hans Tings hans.tings@gdg-st-elisabeth.de

☎ 20 22 88 Pfarrer i.R. Alfred Bergrath

☎ 6 35 17 Diakon Hans-Wilhelm Schundelmaier

☎ 20 25 22 Gemeindereferentin Claudia Tüttenberg
claudia.tuettenberg@gdg-st-elisabeth.de

☎ 4 80 46 42 Freizeitzentrum Lendersdorf
freizeitzentrum-lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de

☎ 6 52 69 Freizeitzentrum Gürzenich
anika.rengshausen@bistum-aachen.de

ST. JOHANNES EVANGELIST An St. Johannes 12, 52355 Düren
Fax: 96 17 18 pfarrbuero.guerzenich@gdg-st-elisabeth.de

☎ 6 14 32 Mitarbeit. im Pfarrbüro: Sonja Roeb u. Claudia Gorgs

ST. MICHAEL und ST. HUBERTUS Ardenenstr. 117, 52355 Düren

Fax: 50 17 64 pfarrbuero.lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de
für die Pfarrgemeinden St. Michael mit St. Hubertus u. St. Nikolaus
Mitarbeiterin im Pfarrbüro: Claudia Gorgs und Sonja Roeb

☎ 5 34 71 Lendersdorf

☎ 6 12 98 Rölsdorf

☎ 50 59 09 Koordinatorin des KGV St. Elisabeth: Birgit Kutsch
Sprechzeiten vormittags St. Michael, Ardenenstr.117

ST. NIKOLAUS An St. Nikolaus 2, 52355 Düren
pfarrbuero.roelsdorf@gdg-st-elisabeth.de

ST. MARTIN Bergstr. 21, 52355 Düren

Fax: 96 28 99 StMartinBirgel@t-online.de

☎ 01 60 - 6 16 41 06, Mitarbeiterin im Pfarrbüro: Trudemie Reimer

	in Gürzenich	in Lendersdorf	in Rölsdorf	in Birgel	
Die Pfarr- büros sind geöffnet:	Montag	09:00-11:00		15:00-17:00	
	Dienstag	15:00-17:00	10:00-12:00		
	Mittwoch				11.00-12.00
	Donnerstag	09:00-10:00	16:00-18:00	11:00-12:00	
	Freitag		10:00-12:00	nur bis 31.12.24	17:00-18:00

